Newsletter 22.04.2020

Liebe Reisefreunde,

Ich möchte gerne lieber heute als morgen wieder Reisen verkaufen, Reisende treffen, die sich auf die gut geplante ausgewählte Reise vorbereiten, mit meinen Kunden aus ihren Träumen reale Routen, Programme und Erlebnisse entwickeln, die alle glücklich machen, und bei ihnen nachhaltige Eindrücke für das ganze Leben hinterlassen.
Stattdessen täglich Corona, was sonst?

Dabei lerne ich in meinem Alter noch eine Menge dazu, bin dafür auch dankbar.
Ich muss zuerst einmal unsere Regierung loben. Frau Merkel, Wissenschaftlerin, heute ein Glück für Deutschland, hat einen Plan. Ich brauchte bis zum Freitag, diesen zu verstehen, denn eigentlich ist nicht vorgesehen, dass man ihn versteht.
Was geschieht und wohin führt es?
Seit 50 Tagen tobt ein Katz und Mausspiel der Worte. Ich denke, es geht uns allen so, heute sehen wir, an Pfingsten wird alles wieder normal (gestern z.B. musste auf Anfrage das zuständige Ministerium in Hessen erklären, dass Stand jetzt, verglichen mit dem Vorjahr im April, weniger Menschen 2020 gestorben sind) und nur wenig später fragt man sich, ob der Oktober vor Pfingsten liegt, weil doch in München DAS Fest der Feste abgesagt wurde.

Was weiß man sicher?

- **Das Virus ist da und es ist gefährlich**
- **Es gibt weder Medizin noch eine Schutzimpfung**
- **Niemand weiß wer wie infiziert ist, niemand sagt, wie viele in Deutschland getestet wurden. Die täglichen Statistiken sind wertlos.**

Alles andere ist Futter für die Medien -oder?
Masken. Nutzlos wurden sie genannt und ich habe es befolgt. Noch im Februar bei Besuchen in Kambodscha und Myanmar trugen die meisten diesen Schutz, ich nicht. Ich sollte Freunden welche mitbringen, aber unsere Apotheken hatten keine einzige. Dann als Erklärung, nur wer infiziert ist, schützt durch eine Maske andere, wer es nicht ist, hat hingegen keinen sicheren Schutz. Na toll. Trägt jede/r eine Maske reduziert sich die Gefahr einer Verbreitung schon deshalb, weil wer infiziert ist, andere jetzt kaum noch infizieren kann. Warum trotzdem keine Masken? Weil man keine hat. Es reicht nicht für das Pflegepersonal, für die Bediensteten im öffentlichen Dienst, die Kinderbetreuer/innen, Lehrer/innen, oder jene, die an Kassen der Märkte, Apotheken etc. arbeiten. Jetzt, da nach sieben Wochen die Versorgung mit Masken möglich scheint, gehen Behörden dazu über, das Tragen zur Pflicht zu machen. Endlich. In Jena macht man das seit dem 2.4. und hat seitdem keine Neuinfektionen in der Stadt. Geht's noch?

Tests. Ich dachte, das wäre klar. Je mehr desto besser und je schneller, desto gut. Wenn es nach den Spezialisten geht, gibt es zahllose Träger des Virus, diese stecken andere an, und diese Träger haben niemals auch nur eine Ahnung von ihrer Rolle, sie zeigen keine Symptome. Also testen: Klinisches Personal ständig, ebenso Alten- und Kinderpfleger, Lehrer/innen und alle, die in der Öffentlichkeit Dienst tun, natürlich auch Polizei und Ordnungsamt und Seelsorger/innen, denn wer negativ ist könnte ja endlich einmal die weggesperrten Seniorinnen und Senioren in diesen Heimen besuchen. Noch perfekter, wer im Test nachgewiesen bekommt, das Virus überstanden zu haben, kann doch die eigene Immunität nutzen, wo immer sie dringend gefragt ist. Aber nein, wie bei den Masken scheitert alles daran, dass wir es nicht ausreichend zur Verfügung haben.

App's (application, auf deutsch ANWENDUNG). Man lädt sich auf das Mobiltelefon eine App, die –vereinfacht- das zuständige Gesundheitsamt mit mir in Verbindung setzt und hält. Nichts anderes passiert bereits, nur tun dies Geschäftsleute über google etc., die zu unserer Überraschung wissen, wo wir sind und was wir machen. Hier ginge es aber nicht um Strumpfhosen oder Spagetti, sondern um Gesundheit. Jede/r wird informiert, falls ein (auch zufälliger) Kontakt zu einer infizierten Person vorliegt und aufgefordert, sich beim Amt für einen test (müssen natürlich vorrätig sein) zu

melden, um sicher zu stellen, liegt eine Infektion vor und muss Quarantäne verordnet werden oder nicht. Die App erlaubt dann auch die für zwei Wochen erforderliche Kontrolle des Verlaufs. So wenigstens macht man es erfolgreich in Taiwan. Erst braucht es Wochen, dies zu diskutieren, dann noch länger, eine App zu entwickeln, wobei auch Wettbewerbsrecht zu beachten ist, also Ausschreibung erfolgen muss, und letztlich wollen Datenschützer, die bei google und facebook abwinken, auch mitsprechen und verlangen als minimales Kriterium für ein Zustimmung die Freiwilligkeit. Niemand hat gefragt, ob ich freiwillig private Kontakte auf's digitale reduziere oder gar meinem Beruf nicht mehr nachgehen darf. Aber für die App ist das existentiell. Wir werden also irgendwann irgendeine App haben und da sie nur Sinn macht, wenn eine große Mehrheit sie auch nutzt, also herunterlädt, wird man nach einer Testphase, die kommt zu den schon vergeudeten Wochen noch hinzu, in der die erforderliche Zustimmung nicht erzielt wird, dann doch –wie bei den Masken- zur Pflicht kommen. Denn, das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen, kein Fachmensch bezweifelt den Nutzen und die Dringlichkeit, gerade dieses Instrument zur Eindämmung der Verbreitung des Virus einsetzen zu können.

Obduktionen. Ein unappetitliches Thema. Mit Begeisterung sehe ich die ARD Wiederholung über die Charité in Berlin. Vor über 100 Jahren Zentrum medizinischer Forschung und eigentlich, so auch über den Eingang gemeißelt, freut sich der Tod, hier dem Leben einen Dienst zu erweisen: Wer wissen will, warum jemand stirbt, muss obduzieren. Angeblich zum Schutz des Personals (ist obduzieren nicht tägliche Arbeit bei der Obduktion?) hält das RKI aber nichts davon. Oder besser „hielt", denn jetzt haben sie ihre Meinung vorsichtig revidiert. Praktisch aber wird weiterhin nicht obduziert! Nur Hamburg geht seit Beginn einen anderen Weg. Bei jedem Coronasfall wird nachgeschaut, welche Todesursachen vorliegen und wie das Virus in diesen Körpern wirkt. Mit aufschlussreichen Ergebnissen! Wirklich uninteressant für das RKI?

Abstandsregeln. Konsens, alle bestätigen den Sinn dieser Regel, sie war auch die erste, die als GESETZ unumstößlich galt und gilt, DIE Lösung schlechthin. Und, was dabei nicht vergessen werden soll, sie kostet NICHTS.

Unsere Regierung ist nicht dumm, alles was seit Anfang März geschieht hat Hand und Fuß. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Das Flunkern sei auch genehmigt, denn tatsächlich wollte doch niemand von uns Anfang März wissen, dass das Virus da ist und bleibt. Und zwar so lange, bis ein Impfstoff zur Verfügung steht. Also mindestens bis 2021. Herrn Söder sei Dank, dass er der öffentlichen Euphorie angesichts einiger Lockerungsübungen reinen Wein eingeschenkt hat, auch wenn das Oktoberfest eher eine Party im Bierrausch ist (wäre).

Und so ergibt sich ein Bild, das die wichtigste Antwort enthält, nach der wir alle suchen: Wie lange noch? Minister Spahn hat dafür eine wunderbare Wortwahl kreiert: Wir sind auf dem Wege in eine neue Normalität. Grandios: NEUE Normalität. Also nicht zurück in den Februar oder gar 2019, dafür aber doch Normalität. Wenn auch neu. Er meint damit, denn zuvor postulierte er, dass das Virus sich jetzt unter Kontrolle befände, dass es so wird wie es ist. Ich glaube, dass war es, was die Regierung seit Anfang März plante.
Es soll so bleiben wie es ist, da das Virus unter uns ist und weder Medizin noch Impfstoff vorliegen. Das wichtigste Element ist die Abstandsregel, wird jetzt peu à peu durch Maskenpflicht, App und Massentests ergänzt werden, alles das, was man in Asien (China, Japan, Korea, Singapur und Vietnam) seit Januar praktiziert. Und als Gegenleistung werden bei uns bestimmte Freiheiten wieder zugelassen, wenigstens so lange, wie die Kontrolle über die Verbreitung des Virus gegeben ist, und die Verantwortung hat man gleich an uns alle weitergereicht.

Es ist konsequent, wenn Massenveranstaltungen nicht dazu gehören werden und Tourismus ist mit Abstandshaltung ein Antagonismus. Medien meinen, Deutschland könne ja Inlandsreisen zulassen. Sicher doch, dann kommen zu den Massen des Vorjahres an den Stränden von Nord- und Ostsee noch jene hinzu, die sonst nach Mallorca oder die Türkei geflogen sind. Viel Spaß. Oder, DDR Bürger werden sich erinnern, das Bettenangebot wird ausgedünnt und per Zuteilung darf jede Familie mal reisen, egal wohin und nach Zufallsprinzip sowie immer schön auf Abstand, ein Familienministerium haben wir ja schon.

Da alles somit daran hängt, wann ein Impfstoff zur Verfügung steht (bitte, das heißt für Milliarden Menschen zur Verfügung steht), habe ich in einer Rubrik „Für Sie gelesen“ in den Anhang einige Hinweise eingefügt und dazu auch etwas zur Auflockerung der Gedanken ergänzt.

Zum Schluss. Was machen wir?

- Alles um die Kosten zu senken
- Streng an Gesetze halten
- Kontakte zu unseren langjährigen Kunden pflegen
- Mit allen Mitteln die Insolvenz verhindern und startbereit sein, wenn es wieder heißt: Einmal sehen ist besser als hundertmal hören (Konfuzius)

Und wir lernen. Die durchaus intelligente Frage, womit verdienen eigentlich Reiseveranstalter ihr Geld?
Weiß jemand die Antwort?
Die, die uns schon im Büro besucht hatten, wissen wenigstens: Wir verkaufen weder Würstchen noch Kaffee und wir bieten auch keinen Massageservice.
Die ersten zehn richtigen Antworten honorieren wir mit einem schönen Buchpräsent